

Immanuel - Gott ist mit uns

Liebe Freunde, Bekannte, Verwandte

Viele haben sich bestimmt gefragt, wann wohl wieder ein Lebenszeichen von uns käme. Leider haben wir uns nicht bei allen von euch melden können, da wir Dezember 21 bis Januar 22 mit den Nachwehen von einem kleinen, aber wirksamen Virus beschäftigt waren. Doch **Gott war und ist mit uns und für uns** gewesen, wo unser Leben nur noch an einem seidenen Faden hing. Viele Gebete im In- und Ausland sind für uns gebetet worden. Viele von euch haben immer wieder nachgefragt, uns Karten geschrieben, angerufen, sich um uns gekümmert, wofür wir allen mit diesen Zeilen ganz herzlich danken möchten. In all den verschiedenen Begegnungen und Lebenslagen des vergangenen Jahres, in denen uns die Kraft fehlte, zu beten, oder uns an Gott festzuhalten, hat ER uns getragen. Dankbar möchten wir nun mit euch innehalten und auf das vergangene Jahr zurückblicken:

Im **Winter 21** durften wir Enkel in die Ferien nehmen und Kinder einer Grossfamilie hüten. Lorenz spaltete bei einer Bauernfamilie im Toggenburg 10 Ster Holz. Andrea gab Aufgabenhilfe und half einer lieben Freundin beim Umzug ins Altenheim.

Da auch dieses **Frühjahr** die geplanten Veranstaltungen abgesagt wurden, konnten wir uns weiterhin um Menschen in unserem Umfeld kümmern.

Die **Vorbereitungen** für die Alpzeit im Mai zogen sich wegen des kalten, nassen Wetters etwas in



die Länge und der Alpaufzug wurde, 2 Wochen später als im Vorjahr, auf Mitte Juni verschoben.

Am ersten Arbeitstag auf der Alp erlitt Lorenz bei einem Sturz am Steilhang einen Schulterkapselriss, welcher aber **Gott sei Dank** nur einen sehr sehr schmerzhaften Bluterguss zur Folge hatte. **Gottes treue**

Fürsorge erlebten wir durch die tatkräftige Hilfe von Lorenz' Brüdern und Freunden, welche die notwendigen Vorarbeiten auf der Alp unter der Regie von Lorenz erledigten, sowie durch den 5-

wöchigen Einsatz unserer Tochter Mirjam, die den ganzen Juni als Alphilfe mitarbeitete. So mussten wir die Alpstelle nicht aufgeben. Im Juli half auch Rahel, nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung als Sozialpädagogin, 2 Wochen bei uns auf der Alp mit.

Die **Alpzeit** vergangenes Jahr hielt grosse Herausforderungen für uns bereit. Gab es doch durch die nassen Weiden Klauenprobleme bei zwei Kühen, eine Kuh starb durch einen seltenen



Virus und die Hagelkörner schredderten zweimal unsere ganzen Weiden, sodass wir die Kühe mit Heu vom Bauern zufüttern und zu unserem Leidwesen bereits Mitte

August, drei Wochen früher als geplant, von der Alp entlassen mussten. Trotz des schwierigen Alpsommers hatten wir immer wieder wunderbare Begegnungen und durften Menschen durch Gespräche und Gastfreundschaft ermutigen. Anfangs September war dann die Alp bereits aufgeräumt und verlassen. Und auch diese Erfahrung gehörte zu Gottes wunderbarem Plan.

So waren wir im **September** frei, uns spontan bei unserer ältesten Tochter Debora in der Familie einzubringen, da ihr Mann Raphael kurz vor den Schlussprüfungen seiner Ausbildung als Schulhausabwart stand.

Im **Oktober** kochte Andrea in einem Blaukreuz-Tanzlager, welches unsere jüngste Tochter Rahel, sowie unsere 2. Tochter Tabitha mitleiteten. Anschliessend fuhren Lorenz und Andrea für einige musikalische Bibeltage nach Zavelstein D. Auch in diesen Projekten war **Gott mit uns** und gab uns Kraft, Freude und Gelingen.

So verflog das Jahr 2021 fast im einem Atemzug und wir freuten uns auf den November und die Adventszeit. Doch leider kam es anders! Wir sollten eine nicht ganz einfache Auszeit erhalten, um uns neu auszurichten und Gottes Nähe, seinen Schutz, sowie die Fürsorge unserer Familie, Freunde und unserer lieben WG-Kollegin Brigit ganz neu zu erleben...

Die besondere Advents- und Weihnachtszeit

Am Abend des 17. Novembers spürte Andrea ein kleines Frösteln. Dann folgten Tage der Schwäche, Appetitlosigkeit mit Fieber. Lorenz war zuerst noch fit. Am Freitag waren dann unsere beiden Schnelltests positiv. Den 28.-30.

November verbrachten wir beide im Spital in Wil, nachdem auf dem Notfall im Spital Wattwil ein Befall beider Lungenflügel mit Sauerstoffmangel diagnostiziert wurde. Unsere dritte Tochter Mirjam kam sofort von Frauenfeld und verlegte ihren Arbeitsplatz in unsere Wohnung, da wir noch zu schwach waren, um uns selber zu versorgen. So unterstützte sie auch unsere WG-Kollegin Brigit, die sich sehr um uns sorgte.

Nach 2 Tagen zuhause verschlechterte sich der Zustand von Lorenz erneut und am 3. Dezember musste er wieder auf die Notfallstation in Wattwil gebracht werden. Diesmal fand Lorenz Aufnahme im Spital Wattwil und, obwohl seine Abteilung kurz darauf geschlossen wurde, durfte Lorenz bis zu seinem Eintritt in die Reha in Wattwil bleiben. Trotz seines kritischen Zustandes fühlte sich Lorenz immer getragen und erlebte die Nähe Gottes auf unerklärliche Weise. Das Geborgensein durch den Glauben an Jesus Christus beeindruckte die Menschen nachhaltig und es ergaben sich unvergessliche Begegnungen mit tiefen Gesprächen. Während eines der kurzen Telefonate mit der Familie, summte Lorenz das Lied: „**Immanuel, Immanuel, Sein Name heisst Immanuel. Gott hat sich uns offenbart...**“. Dieser Liedvers sollte uns die ganze, kommende, schwierige Zeit immer wieder begleiten.

Belastend für uns alle waren natürlich die strikten Besuchsverbote, die sich auch auf den Gesundheitszustand von Lorenz auswirkten. Als Lorenz etwas mobiler war, bahnten wir uns fast täglich mit einem roten Herzen auf einem weissen Molton einen Pfad durch den knietiefen Schnee in den Spitalgarten und winkten zum Spitalfenster hinauf, wo Lorenz erschüttert hinter der Scheibe stand...

Andrea weilte in der ersten Zeit in nervlich geschwächtem Zustand noch zu Hause. Während der ganzen Zeit daheim wurde sie, je nach Möglichkeiten, von allen 4 Töchtern, sowie unserer WG-Kollegin Brigit bekocht und begleitet, bis sie am 20. Dezember für 6 Wochen in ein christliches Erholungshaus gehen konnte. Es waren unvergessliche Herz-zu-Herz-Begegnungen mit jeder unserer Töchter, die unsere Familie ganz eng zusammenschweissten.



A m 22. Dezember wurde dann auch Lorenz ins Rehasentrum verlegt, um schon am nächsten Tag in letzter Minute mit einer

lebensgefährlichen Blutvergiftung, Blaulicht und Sirene in die Notfallstation des Spital Grabs im Rheintal verlegt zu werden. So verbrachten wir

Weihnachten zum ersten Mal seit 41 Jahren getrennt. Es waren Tage, an denen bei uns und unseren Kindern viele Tränen flossen, aber auch Tage, in denen wir **Gottes Fürsorge, seine ganz besondere Nähe** und den Zusammenhalt der Familie erlebten. Am letzten Tag im alten Jahr konnte Lorenz dann zum zweiten Mal in der Reha starten. Am 27. Januar 2022 kehrten wir dann glücklich und mit grosser Dankbarkeit im Herzen gemeinsam nach Hause zurück, wo wir von „unserer“ Brigit mit viel Liebe erwartet wurden.



Die grosse Anteilnahme, die vielen Gebete, Kartengrüsse, Anrufe, sowie die praktischen Dienste in Form von Fahrten, Kochen, Kleider waschen, haben uns sehr berührt und ermutigt. Gott möge euch all eure Liebesdienste reichlich vergelten.

Zukunftsansichten:

Gesundheitlich sind wir wieder auf guten Wegen. In Bezug auf die Auftritte im 2022 ist da einerseits die Sicht, dass unsere Berufung ohne eine neue Aufgabe nicht einfach endet, andererseits gibt es auch die Ungewissheit, ob wir wieder die nötigen musikalischen Qualitäten aufbringen können. Diese Spannung gilt es auszuhalten und trotzdem immer wieder etwas zu wagen. So sind denn die, mit Ernst Bänninger und dem Chor Shalom im 2021 ausgefallenen, fünf Konzerte, im kommenden April 2022 noch einmal geplant:

- SA 02.04.22 / 20.00 ref. Kirche Embrach
- SO 03.04.22 / 17.00 ref. Kirche Bischofzell
- FR 08.04.22 / 20.00 ref. Kirche Langnau i./E.
- SA 09.04.22 / 20.00 ref. Kirche Frutigen
- So 10.04.22 / 14.30 ref. Kirche St. Stephan

Auch wenn das neue Jahr nun schon in gewohnten „Tramp“ angelaufen ist, so möchten wir euch alle von Herzen Gottes Schutz und Seinem Segen anbefehlen. Dieser grosse, treue Gott, der uns in seinem Sohn Jesus Christus bis heute nahe war, über uns wachte, uns gehalten hat, wo in uns keine Kraft mehr war zu glauben oder zu beten, ER wird wiederkommen und ER hat es verdient angebetet zu werden! IHM möchten wir auch weiterhin mit jedem Atemzug vertrauen.

In Gedanken seid herzlich umarmt

Lorenz & Andrea